

Eine DVD zeigt zehn der besten Filme des Festivals "look & roll" : Einladung zum Hinsehen

Autor(en): **Tremp, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 1-2: **Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-885971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine DVD zeigt zehn der besten Filme des Festivals «look & roll»

Einladung zum Hinsehen

Am Schweizer Kurzfilmfestival «look & roll» sind Filme zum Thema Behinderung zu sehen. Eine neue, fünfte «Best of»-DVD zeigt eine Auswahl von Filmen, die am Festival vom vergangenen Herbst zu sehen waren, sowie drei ältere Beiträge.

Von Urs Tremp

Dilan ist eine junge Frau – und sie sieht nicht mehr so aus wie auf den Fotos, die noch wenige Monate zuvor von ihr aufgenommen wurden. Ein ausser Kontrolle geratenes Feuer auf einer Grillparty hat ganze Hautpartien ihres Körpers zerstört. Vor allem Hals, Kiefer, Lippen sind nur noch verschrumpelte Hautresten. Richtig lachen kann Dilan nicht mehr. Immerhin: Es gibt kleine Fortschritte. Die Ärzte tun ihr Möglichstes, damit die junge Frau annähernd wieder ein «richtiges» Gesicht bekommt.

Aber was ist ein richtiges Gesicht? Dilan weiss, dass Narben bleiben. Sie wird sich ein Leben lang sichtbar von den andern unterscheiden. Dilan ist die Protagonistin im Film «Als ik in de spiegel kijk» (Wenn ich in den Spiegel schaue) der niederländischen Regisseurin Saskia Gubbels. Der Film wiederum ist einer

von zehn Kurzfilmen (zwischen 7 und 32 Minuten lang), die als Auswahl des letztjährigen Filmfestivals «look & roll» nun auf einer DVD erschienen sind*. Das internationale Festival «look & roll» findet seit 2006 regelmässig in Basel statt und will – wie Festivaldirektor Gerhard Protschka sagt – «eine Hommage ans Anderssein der Menschen» sein.

Protschka sagt auch: «Eigentlich haben fast alle Menschen mit Einschränkungen zu kämpfen. Aber viele können das verste-

cken. Man darf diese Menschen durchaus einmal darauf hinweisen: Kommt heraus mit Euren Mängeln und schaut Euch an, wie andere Menschen damit umgehen – Menschen, die ihre Mängel nicht verstecken können.» Menschen wie Dilan.

Das Kino erlaube, hinzuschauen, sagt Protschka. «Das ist der grosse Unterschied zum Alltag, wo es unverschämt und peinlich ist, wenn man glotzt. Im Kino aber ist man eingeladen dazu.»

Neugierig, aber nicht effekthascherisch

Tatsächlich sieht man von Dilan fast immer nur das Gesicht mit den Narben in Grossaufnahmen. Doch wie in allen Filmen der Kompilation «Best of look & roll 5» ist die Kamera zwar neugierig, aber nicht effekthascherisch. «Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie lebe ich, wenn ich irgendwelche Einschränkungen habe? Weder beschönigen noch dramatisieren wir, sondern zeigen einfach, wie das Leben ist», sagt Protschka.

Zum Beispiel das Leben von Tim, einem jungen Mann, der stottert («L'amour bègue» von Jan Czarlewski aus Lausanne), oder das Leben von Dawid aus dem Norden Polens. «Ja I mój tata» (Ich und mein Vater) erzählt, wie dieser seinen Vater an eine Demenzkrankheit verliert.

Nicht immer sind es freilich Krankheiten oder herkömmlich so bezeichnete Behinderungen,

die thematisiert werden. In der Schweizer Produktion «Digital Immigrants» (Norbert Kottmann/Dennis Stauffer) werden alte Menschen gezeigt, die sich gegenseitig helfen, um in der Welt der Computer, Smartphones und Laptops Fuss zu fassen. Wie schnell die digitale Revolution über diese Menschen hereingebrochen ist, zeigen Ausschnitte aus Fernsehsendungen in den achtziger Jahren. Die Bilder aus der Zeit, als der Computer in den Privathaushalten Einzug hielten, zeigen ohne expliziten

«Schaut Euch an, wie Menschen damit umgehen, wenn sie ihre Mängel nicht verstecken können.»



Verbrennungsoffer Dilan im Film «Als ik in de spiegel kijk» (Wenn ich in den Spiegel schaue): Plötzlich anders als die andern.

Foto: Screenshot

Kommentar, wie die heute älteren und alten Menschen regelrecht überrollt wurden und nicht umhin kommen, sich nun mit über 80 noch darauf einzulassen.

Protschka sagt, dass es bei der Auswahl der Filme auch um den künstlerischen Gehalt gehe. «Es geht uns nicht darum, unbedingt alle Behinderungsarten zu zeigen, sondern die besten Filme.» Hauptsache sei «ein respektvoller Umgang mit den Protagonisten».

Animationsfilme, Dokumentarfilme, Spielfilme

Gut 2000 Filme aus aller Welt werden für «look & roll» jeweils geprüft. Für das Festival im vergangenen September wählte eine Jury 30 Filme aus – 20 zum Thema Behinderung, 10 zum Thema Alter und den Einschränkungen, die diese Lebensphase mit sich bringt. Zugelassen sind alle Arten von Filmen: Animationsfilme, Dokumentarfilme, Spielfilme. Dabei darf durchaus

**Gut 2000 Filme
aus aller Welt
werden für das
«look & roll»-Festival
jeweils geprüft.**

experimentiert werden. In der Produktion «Isabella» etwa übertragen die Filmemacher Ross Hogg und Duncan Cowles aus Grossbritannien das Verschwinden des Gedächtnisses einer alten Frau in eine adäquate Filmsprache: undefinierbare Geräusche, unscharfe Bilder, ausgelöschte Bildteile.

Das Festival «look & roll» hat inzwischen einen festen Platz im Schweizer Filmfestivalkalender. Eine «Schnittstelle zwischen Behinderten und nicht Behinderten» wolle «look & roll» sein, sagt Protschka. Nach dem siebten Festival im vergangenen Jahr soll 2020 die achte Ausgabe stattfinden. ●

*«Best of look & roll 5», 10 Kurzfilme (Gesamtlänge 176 Min.), erhältlich über www.lookandroll.ch, 29.– Fr. (Privatgebrauch) / 48.– Fr. (Unterricht)

Anzeige

Nie vergessen: Alzheimer Forschung Schweiz AFS

Jetzt spenden! **PC 85-678574-7**

**ALZHEIMER
FORSCHUNG
SCHWEIZ AFS**

STIFTUNG SYNOPSIS 
www.Alzheimer-Synopsis.ch